

Antrag

**der Abgeordneten Mehmet Yildiz, Deniz Celik, Heike Sudmann,
Sabine Boeddinghaus, Martin Dolzer, Norbert Hackbusch, Inge Hannemann,
Stephan Jersch, Cansu Özdemir, Christiane Schneider (DIE LINKE)**

Betr.: Angebotsstruktur bei Bäderland rückgängig machen – Präventions- und Aquafitnesskurse wieder kundenfreundlich gestalten

Nach Angaben des Senates bietet Bäderland Hamburg GmbH als städtischer Grundversorger für Schwimmbäder etwa 18.000 Kurseinheiten pro Jahr im Bereich der Aquafitness und Prävention an. Bisher konnten Kundinnen und Kunden vielfältige Kurse wie „Aqua BBP“, „Rückenfit“, „Rheumagymnastik“ oder „Aqua Fit für Schwangere“ flexibel und ohne Abonnement besuchen, ohne sich dabei auf Wochen und Monate vorher festgelegte Termine festlegen zu müssen. Besonders für Freiberufler/-innen, Schichtmitarbeiter/-innen, Selbstständige oder Bürger/-innen in atypischen Beschäftigungsverhältnissen hat sich der flexible Besuch ohne Voranmeldung als ideal erwiesen. Dies ist einer der Gründe, weshalb 90 Prozent der befragten Teilnehmer/-innen von Präventions- und immerhin 71 Prozent der Teilnehmer/-innen von Aquafitnesskursen zufrieden oder sehr zufrieden mit den bisherigen Angeboten waren.

Nun hat Bäderland Hamburg GmbH zum Bedauern vieler Kundinnen und Kunden beschlossen, von der bisherigen flexiblen und offenen Teilnahmep Praxis abzugehen. Stattdessen muss nun ein Kurs-Abonnement abgeschlossen werden, dessen Termine verpflichtend festgelegt sind, unabhängig davon, ob man teilnehmen kann oder nicht. Zum einen entstehen damit Kundinnen und Kunden, die nicht jeden Termin wahrnehmen können, finanzielle Einbußen. Zum anderen führt die Neustrukturierung dazu, dass die für die Gesundheit wichtigen, präventiven Sportangebote teilweise gar nicht mehr genutzt werden, obwohl zielgruppenspezifisch erhebliche Bedarfe vorhanden sind.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

die neue Angebotsstruktur der Bäderland Hamburg GmbH bei Aquafitness- und Präventionskursen rückgängig zu machen und zur offenen Nutzungspraxis zurückzukehren, um die flexible und spontane Nutzung einzelner Kurse beziehungsweise Kurstermine – unabhängig von möglichen Restplätzen – zu gewährleisten.